

# Wochenblatt

für

## Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Zehnter Jahrgang.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 23. August 1850.

34.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr, und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, so daß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „An die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf“, „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand“ und „an die Wochenblatt-Expedition in Rossen“. In Wilsdruf werden Aufträge und Bestellungen in der Buchhandlung von C. G. Klinficht und Sohn besorgt. Etwasige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

### Aus Schleswig-Holstein

berichten die Zeitungen nichts von Belang, wenigstens kein Ereigniß, das von entscheidendem Einfluß auf den Feldzug gewesen wäre. Außer einigen Vorpostengefechten, unter denen das bei Duvensiedt das bedeutendste war, ist es bis jetzt zu keinem weitem Treffen, geschweige zu einer Schlacht gekommen. Das Gefecht bei Duvensiedt fiel für die Dänen sehr ungünstig aus. Bei dem ersten Zusammenstoße, wo die Schleswig-Holsteiner nur eine starke Jägerabtheilung hatten, hingegen die Dänen 13 Bataillone, zogen sich die Erstern schnell zurück. Die Dänen, welche großen Hunger haben und denken mochten, der Spas sei nun ganz vorbei, lagerten sich ganz gemüthlich, machten Feuer an und hingen die Feldkessel darüber, um sich ein recht gutes Essen zu bereiten, zu welchem natürlich die armen Schleswiger erst das Fleisch nebst Zubehör hatten hergeben müssen. Unterdessen hatten sich die Schleswig-Holsteiner noch durch einige Abtheilungen verstärkt und überfielen nun die Dänen, welche dadurch so in Verwirrung geriethen, daß sie nach kurzer Vertheidigung die Flucht ergreifen und Alles im Stiche lassen mußten, natürlich die Feldkessel mit dem Essen auch, welches mittlerweile gut gekocht war und nun von den Schleswig-Holsteinern unter Scherzen verzehrt wurde.

Indessen bereiten sich die Dänen offenbar auf einen entscheidenden Schlag vor, was aus ihren Vornahmen erschen werden kann, indem die dänischen Kriegsschiffe eine Menge neue Truppen ans Land führen, die, wie man allgemein behauptet, aus Russen bestehen sollen, während bei Eckernförde wieder russische Schiffe dänische Kanonen landen. Was Deutschland betrifft, so wird von glaubhafter Seite versichert, daß das zehnte Armeecorps

bestimmt sei, Holstein zu besetzen. Dieses Armeecorps besteht aus Hannover mit 13,054 Mann, aus Braunschweig mit 2096, den beiden Mecklenburg mit 4268, Oldenburg mit 2829 und den Hansestädten mit 2190, im Ganzen also aus 28,067 Mann, da auch Holstein und Lauenburg dazu gehören. Es fragt sich, die Bestätigung der Nachricht vorausgesetzt, ob die Mobilmachung dieser Bundes-truppen schnell genug geschehen kann, um auf den Gang der Ereignisse entscheidenden Einfluß zu üben; ferner, ob den Herzogthümern zugleich hinreichende Rechtsgewährschaft gegeben werden wird, daß sie die Waffen mit Vertrauen niederlegen können. Dann müßte Schleswig-Holstein geschützt werden, und nicht bloß Holstein, das nicht angegriffen ist.

Unterdessen hausen die Dänen auf eine gräßliche Weise in dem armen Schleswig. Alle irgend rüstigen Männer haben sie weggeschleppt, nicht um sie in ihr Heer einzureihen, denn dies wagen sie nicht, sondern damit sie die schleswig-holsteinsche Armee nicht verstärken können, im Fall diese in Schleswig vordringen sollte. Dadurch sind nun aber der Feldwirthschaft die besten Kräfte entzogen worden, und es sind schon häufig Fälle vorgekommen, daß das Getreide auf dem Felde verdorben ist, weil die Arbeitskräfte zum Einbringen desselben gefehlt haben. Dabei sind die Contributionen ungeheuer, welche dem unglücklichen Lande auferlegt werden. So war es einem kleinen Distrikt in diesen Tagen aufgegeben worden, in der kürzesten Zeit 2000 Dänen für die Armee zu liefern. Die ärgsten Mißhandlungen gegen Wehrlose, gegen Frauen, Greise und Kinder sind an der Tagesordnung. Alte Leute und Kinder hat man in die Keller gesperrt, aus Furcht, sie möchten Beziehungen mit dem Feind unterhalten. An 80 Bauern eines Dorfes ohnweit Idstedt, welche